

**Die Franken unter Chlodwigs Herrschaft vereint. Das Frankenreich.  
Gegensatz der germanisch sprechenden Franken zu den romanisch redenden.**

Seit der Mitte des dritten Jahrhunderts verdoppelten sich diese Stöße und nur mühsam noch verteidigt sich Rom gegen die nordische Kraft. Die Germanen, von einem unaufhaltsamen Zuge nach Westen und Süden getrieben, brechen immer wilder und wilder in die Grenzen des Römerreichs. Um diese Zeit vernehmen wir auch zum ersten Male den Namen der Franken in der Geschichte, der sich bald über einen großen Teil der niederrheinischen Lande ausbreitet. Ob die Franken ein besonderes Volk gewesen, welches damals, man weiß nicht von wo, an die Ufer des Rheins vorgedrungen sei und hier feste Sitze erkämpft habe, oder ob ihr Name nur der Bundesname eines Völkervereines gewesen, der sich ähnlich wie zu Hermanns Zeit der Cheruskerbund, am Niederrhein gebildet, lassen wir dahin gestellt sein. Obgleich die letztere Annahme unfehlbar das Meiste für sich zu haben scheint. Genug, fast in allen den Landen des rechten Rheinufer, deren Geschichte also unserer Betrachtung vorliegt, finden wir am Ausgang des dritten Jahrhunderts die Franken, deren östliche Nachbarn die Sachsen, die südlichen die Alemannen sind. Schon frühzeitig hatten die Franken den Rhein überschritten und sich an der Schelde, auf römischem Gebiete nieder gelassen. Als kühne Vorfahren beunruhigten sie oft mit den Sachsen gemeinsam häufig die gallischen und britannischen Küsten.

Es ist bekannt, wie in den Stürmen der Völkerwanderung, von denen die morschen Grund-Festen des Römerreichs völlig in den Staub getreten wurden, die Franken auf der linken Rheinseite als Eroberer auftraten und sich zuerst in den Niederlanden, dann weiter in Belgien und Gallien festsetzten, ohne jedoch ihre alten Sitze am östlichen Ufer des Niederrheins aufzugeben.

Chlodwig der Merowinger, ebenso kühn und unternehmend, als treulos und grausam, wandte das Schwert auch gegen diesseitige Völker und machte die Thüringer und Alemannen den Franken zinsbar. Dann erzwang er, teils durch offene Gewalt, teils durch verräterische Ermordung blutsverwandter Fürsten, die Vereinigung aller Franken unter seiner Herrschaft und ward in solcher Weise der Gründer des mächtigen Frankenreiches. Er war der erste von den fränkischen Fürsten, der das Christentum bekannte. Und nach einer dreißigjährigen Regierung starb er zu Paris im Jahre **511 nach Christi**.

Noch beinahe dreieinhalb Jahrhunderte beherrschte Chlodwigs Geschlecht, bald geteilt, bald das Ganze umfassend, das Frankenreich. Obwohl vom Ende des siebenten Jahrhunderts an, nur dem Namen nach, da die mächtigen Hausmeier den Königen allmählich jeden Anteil an der Regierung entzogen und an ihrer Stelle die Zügel führten. Es gehört nicht hierher, zu erzählen, wie das Frankenreich, trotz der Gräuel mit denen sein entartetes Herrscherhaus sich befleckte, dennoch immer mächtiger ward und sowohl die übrigen germanischen Reiche in Gallien verschlang, als auch im Innern Deutschlands seine Herrschaft immer weiter ausbreitete. Inzwischen bildeten sich im Innern des Reiches schon frühzeitig ein immer schärfer werdender Gegensatz zwischen den Ländern deutscher Zunge und den romanisch redenden Franken, so dass sich hieraus die nachmalige Absonderung ohne Mühe von selbst ergab. Der Name Frankreich ist nur da geblieben, wo die deutsche Zunge aufhört. Und in Deutschland selbst verschwindet die Benennung „Franken“ allmählich aus den Gegenden, wo sie zuerst gehört wurde, das heißt an den Ufern des Niederrheins, und tritt als bleibend in einer ganz andern Gegend auf, wohin sie nur durch Eroberung gebracht worden. Das ursprüngliche Land der Franken am Rhein, zu welcher aber die Länder gehörten, von denen wir handeln, ist bei der späteren Einteilung des deutschen Reichs größtenteils dem westfälischen Kreis beigefügt worden.



Taufe Chlodwigs I. durch den heiligen Remigius